



Antrag

der Abgeordneten **Martin Güll, Kathi Petersen, Dr. Simone Strohmayer, Margit Wild, Klaus Adelt, Kathrin Sonnenholzner, Susann Biedefeld, Diana Stachowitz, Isabell Zacharias, Ruth Müller SPD**

Gymnasium neu denken I Biologie, Chemie und Geografie stärken

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die geplante Stundentafel für das künftige neunjährige Gymnasium in Bayern noch einmal grundlegend zu überarbeiten und insbesondere den Anteil von Biologie und Chemie im Bereich der Naturwissenschaften in der 11. Jahrgangsstufe und das Fach Geografie als zentrales Fach mit zahlreichen Querverbindungen in der Mittelstufe zu stärken.

Begründung:

Klimawandel, Energiewende, Gesundheitsvorsorge, Ernährung aber auch Ressourcenverknappung und Umweltbildung – also die großen Themen unserer Zeit – benötigen biologisches, chemisches und geografisches Grundverständnis. Um dieses Grundverständnis zu erwerben, müssen alle damit verbundenen Fächer kontinuierlich in allen Jahrgangsstufen unterrichtet werden. Vor allem das Fach Geografie mit seinen fächerübergreifenden Lerninhalten eignet sich in der Mittelstufe dazu, diese Kontinuität zu gewährleisten. Ausgerechnet dort, in den 9. und 10. Klassen, findet Geografie nach dem jetzigen Vorschlag des Staatsministeriums nicht statt.

Bei der Konzeption der Oberstufe (Jahrgangsstufen 11 bis 13) muss gewährleistet werden, dass für alle Schülerinnen und Schüler diese Grundbildung im naturwissenschaftlich-technologischen Bereich und damit auch in den Fächern Biologie und Chemie weitergeht.



Antrag

der Abgeordneten **Martin Güll, Kathi Petersen, Dr. Simone Strohmayer, Margit Wild, Klaus Adelt, Kathrin Sonnenholzner, Susann Biedefeld, Diana Stachowitz, Isabell Zacharias, Ruth Müller SPD**

Gymnasium neu denken II Moderne Pädagogik mit selbstgesteuertem Lernen ermöglichen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, für selbstgesteuertes Lernen und Projektarbeit im Wochenrhythmus fest eingeplante Zeitschienen vorzubereiten. Dafür müssen pro Schultag 90 Minuten vorgesehen werden. Diesen Zeitschienen sind aus allen Fächern Stunden zuzurechnen.

Begründung:

Die pädagogische Richtung im neuen Gymnasium muss klar sein: Weg vom „Bulimie-Lernen“ hin zu nachhaltigem Aneignen von Wissen und Kompetenzen. Das geht nur, wenn Schülerinnen und Schüler genug Zeit zum selbstgesteuerten Lernen und Lehrkräfte genug Zeit zum Unterstützen der Schüler haben. Individualisiertes Lernen funktioniert nur dann, wenn Schülerinnen und Schüler selbst tätig werden können und mit individuellen Lernplänen passgenau unterstützt werden. Eine Fortbildungsoffensive muss Lehrkräfte mit den neuen Lernmethoden und vor allem mit der Technik der Lernstandsdiagnostik vertraut machen.



Antrag

der Abgeordneten **Martin Güll, Kathi Petersen, Dr. Simone Strohmayer, Margit Wild, Klaus Adelt, Kathrin Sonnenholzner, Susann Biedefeld, Diana Stachowitz, Isabell Zacharias, Ruth Müller SPD**

Gymnasium neu denken III Demokratie Lernen stärken

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, das Fach Sozialkunde bereits ab der 8. Jahrgangsstufe fest zu verankern und durch vielfältige und entwicklungsgemäße projektorientierte Angebote in allen Jahrgangsstufen zu ergänzen. Darüber hinaus müssen die Mitbestimmungsmöglichkeiten der gesamten Schulfamilie ausgebaut werden und demokratische Prozesse im Schulalltag erlebbar werden.

Begründung:

Schule hat die Aufgabe, demokratische und mündige Staatsbürger zu erziehen. Um diesem Ziel näher zu kommen, darf Demokratie in den Schulen nicht nur Lerngegenstand sein, sondern muss darüber hinaus zu einer anderen Verfasstheit der Schule führen.

Die systematische Unterstützung der Schulen im Hinblick auf dieses Ziel fehlt. Einzelne gute Projekte wie „Schule mit Courage – Schule ohne Rassismus“ reichen nicht aus. Die Handlungsfelder (Aufwertung der Bedeutung des Bildungsziels Demokratie, Stärkung der politischen Bildung, Stärkung der politischen Medienkompetenz, mehr Partizipation in einer demokratischen Schule, demokratischer Unterricht, Demokratiepädagogik in der Lehrerbildung) sind bereits klar benannt, zuletzt vom Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV) in seinem Papier „Demokratiepädagogik“. Das wesentliche Element ist aber die Veränderung in der Haltung, die der Demokratieverziehung den gleichen Stellenwert zumisst wie dem Mathematikunterricht.



Antrag

der Abgeordneten **Martin Güll, Kathi Petersen, Dr. Simone Strohmayer, Margit Wild, Klaus Adelt, Kathrin Sonnenholzner, Susann Biedefeld, Diana Stachowitz, Isabell Zacharias, Ruth Müller SPD**

Gymnasium neu denken IV Digitale Lernformen in allen Jahrgangsstufen verankern

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, neben informatorischer Grundbildung als Unterrichtsfach digitale Lernformen in allen Unterrichtsfächern in allen Jahrgangsstufen des Gymnasiums in Bayern zu verankern. Die dafür nötige technische Ausstattung wie Anbindung an das schnelle Internet und zeitgemäße digitale Endgeräte sind bereitzustellen.

Begründung:

Die Vermittlung von digitalen Kompetenzen ist eine zentrale Voraussetzung um Schülerinnen und Schüler für Studium und Beruf vorzubereiten und ihnen die Teilhabe an gesellschaftlichem Leben zu ermöglichen. Neben den Grundkenntnissen der Informatik, die in einem eigenen Unterrichtsfach vermittelt werden, muss die Anwendung digitaler Werkzeuge in Lernprozessen der Schule selbstverständlich werden. So können in allen fachlichen Kontexten digitale Kompetenzen geübt und vertieft werden. Lehrkräfte sind auch hier Vorbilder für den Kompetenzerwerb, deshalb braucht es ein breit angelegtes Fortbildungsprogramm. Auch in diesem Feld muss gelten: der Lehrer steuert und lenkt mithilfe der Methodenvielfalt und seiner didaktischen Kenntnisse Lernprozesse der Schülerin und des Schülers – und nicht umgekehrt.



Antrag

der Abgeordneten **Martin Güll, Kathi Petersen, Dr. Simone Strohmayer, Margit Wild, Klaus Adelt, Susann Biedefeld, Kathrin Sonnenholzner, Diana Stachowitz, Isabell Zacharias, Ruth Müller SPD**

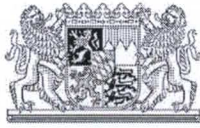
Gymnasium neu denken V Vernetztes Lernen durch Neuordnung des Lehrplans ermöglichen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, in allen Jahrgangsstufen Lehrplaninhalte der einzelnen Fächer so festzulegen, dass vernetztes Lernen möglich wird. Die Einführung einer Kontingenzstundentafel bildet dafür die notwendige Voraussetzung.

Begründung:

Es muss Schluss sein mit der Aneinanderreihung einzelner Fächer und dem Lernen im 45-Minuten-Takt. Schüler brauchen ausreichend Zeit, sich in Themen einzuarbeiten zu können. Das starre Festhalten an einer festgelegten Stundenzahl schließt individuelles Lernen aus. Die Einführung von sogenannten Kontingenzstundentafeln (Schulen legen in einem festgelegten Rahmen selbst fest, wann mit wie vielen Stunden ein Fach belegt wird) ist auch für das bayerische Gymnasium dringend notwendig. Der Lehrplan muss insgesamt auf den Prüfstand und die inhaltlich zusammengehörenden Themen müssen zeitlich miteinander vernetzt werden. Vor allem für die leistungsstarken Schüler muss es ausreichend Zusatzangebote geben. Erforderlich sind dringend mehr digitale Lernmedien, die individuelles Lernen leichter machen.



Antrag

der Abgeordneten **Martin Güll, Kathi Petersen, Dr. Simone Strohmayer, Margit Wild, Klaus Adelt, Susann Biedefeld, Kathrin Sonnenholzner, Diana Stachowitz, Isabell Zacharias, Ruth Müller SPD**

Gymnasium neu denken VI Pädagogische Vorteile des Ganztags für das Gymnasium nutzbar machen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die Entwicklung hin zu einem neunjährigen Gymnasium auch für die Chancen, die sich aus ganztägiger Bildung ergeben, zu nutzen. Dazu müssen pädagogisch hochwertige Konzepte für Ganztagsgymnasien entwickelt werden, in denen insbesondere mehr Sport und Bewegung, mehr Förderung und zusätzliche Projekte im Bereich der kulturellen Bildung implementiert sind.

Begründung:

Schlecht gemachten Ganzttag braucht keiner. Die Eltern an den Gymnasien können nicht erkennen, dass es einen Mehrwert für ihre Kinder hat, wenn sie in eine Ganztagschule gehen. Vormittags Unterricht und nachmittags Hausaufgaben und irgendwas, meistens mit nicht gut gemachtem Mittagessen – das ist die Realität in Bayerns Schulen. Und wenn keine Lehrer da sind für die Hausaufgabenbetreuung, dann kann man es genauso allein gut zuhause machen. Die rückläufigen bzw. auf niedrigstem Niveau stagnierenden Zahlen in den weiterführenden Schulen beweisen es: es gibt in Bayern keine pädagogisch motivierte Ganztagskultur und nicht einmal halbherzige Anreize des Staatsministeriums. Wenn der Betreuungsaspekt nicht mehr so ins Gewicht fällt, dann ist es aus mit dem Ganzttag.

Angesichts dieser Zahlen muss man sich die Frage stellen, ob wir nicht einen kompletten Neustart im Bereich des Ganztags an den weiterführenden Schulen brauchen. Wenn es in Mittelfranken, Schwaben und Niederbayern nur noch jeweils eine gebundene Ganztagsklasse in der achten Jahrgangsstufe der Gymnasien gibt und in ganz Bayern noch eine einzige 9. Klasse, dann ist dieses hochwertige pädagogische Angebot in Bayern gescheitert. Die von der Forschung unbestritten nachgewiesenen Vorteile von ganztägiger Bildung sind für die Pädagogik an den Gymnasien noch überhaupt nicht in der Breite nutzbar gemacht worden. Das neue neunjährige Gymnasium bietet die Chance, genau hier noch mal von vorne zu beginnen.



Antrag

der Abgeordneten **Martin Güll, Kathi Petersen, Dr. Simone Strohmayer, Margit Wild, Klaus Adelt, Kathrin Sonnenholzner, Susann Biedefeld, Diana Stachowitz, Isabell Zacharias, Ruth Müller SPD**

Gymnasium neu denken VII Berufsvorbereitungsmodule in Mittel- und Oberstufe fest verankern

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, in der Mittel- und Oberstufe des neuen bayerischen Gymnasiums Berufsvorbereitungsmodule fest zu verankern, um die Schülerinnen und Schüler gezielt auf den Einstieg in eine duale Ausbildung oder ein Studium vorzubereiten.

Begründung:

Angesichts der immer größeren Zahl von Abiturienten in Bayern und des gleichzeitigen Mangels an Auszubildenden muss an den Gymnasien mehr Berufsorientierung stattfinden. Es muss nicht jeder Abiturient auch studieren, denn die Abbrecherquote an den Hochschulen liegt bei 30 Prozent. Wenn es uns gelingt, diese jungen Menschen rechtzeitig für einen Ausbildungsberuf zu begeistern, ist allen geholfen. In den Gymnasiasten liegt ein enormes Potenzial für die Nachfrage der heimischen Industrie und Gewerbebetriebe nach Auszubildenden. Derzeit beginnen aus den aktuellen Jahrgängen von 100 Absolventen des Gymnasiums oft nur zwei bis drei junge Leute eine duale Ausbildung. Im letzten Jahr haben nach Auskunft des Staatsministeriums 40.000 junge Menschen in Bayern die Allgemeine Hochschulreife erworben. Wenn man nur ein Viertel davon für eine Berufsausbildung gewinnen könnte, würde der Fachkräftemangel spürbar kleiner. Derzeit sind nach Angaben der Jobcenter noch rund 30.000 Lehrstellen unbesetzt.

Ein Gesamtkonzept für die Berufsorientierung in allen Schularten ab der 8. Jahrgangsstufe ist dringend notwendig und muss auch den Jugendlichen am Gymnasium die Möglichkeiten der beruflichen Ausbildung aufzeigen.